

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3280.

Ahrensburg, Donnerstag, den 16. August 1900.

23. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Ahrensburg, den 15. August. Der königliche Druckschulinspektor Pastor Hachtmann hier selbst ist vom 15. bis 29. d. Mts. beurlaubt. Seine Vertretung als Druckschulinspektor hat Herr Pastor Palleßen in Bargheide übernommen.

Im Hotel „Lindenhof“ findet heute Abend das 2. Garten-Abonnements-Konzert der ehem. Mecklenburger Jäger statt.

Als Abschiedsvorstellung des Oldesloer Kurtheaters ging gestern Abend das Lustspiel „Auf der Sonnenseite“ in Scene. Man kann mit Recht diese als die beste der gegebenen Vorstellungen bezeichnen. Das an komischen Scenen reiche Stück wurde recht flott gespielt, besonders entledigte sich Ernestine Cornelsen, als Frau Wulfow mit Geschick ihrer Rolle.

Der Hamburger Wetterprophet, welcher bekanntlich sagte, daß schönes Wetter und größere Wärme wieder vom 12.—24. August eintreten würden, um dann einer Periode veränderlicher, kühlerer, durch Regenfälle ausgezeichneter Tage bis Anfang September zu weichen, begründet jetzt seine Prophezeiung. Er hat durch Beobachtung der letzten Zeit gefunden, daß die Termine der Witterungsänderung sich an die Zahl 13 halten, 13 ist aber gleich der Hälfte der Sommerrotation in deren äquatorialen Zone, die 25,53 Tage währt. Als die Sonne uns Anfang Juli ihre fleckenlose Seite zuteilte, hatten wir kaltes, veränderliches Wetter, als aber am 13. und 14. Juli eine Fleckengruppe auf der Sonne erschien änderte sich die Wetterlage ins Gegenheil und blieb so bis die Sonnenflecken wieder verschwanden, am 27. Juli. Nun blieb die Sonne wieder fleckenrein und kaltes, veränderliches Wetter herrschte; seit dem 9./10. August zeigen sich aber die Flecken auf der Sonne wieder und die Folge hiervon dürfte sein, daß wir von jetzt an eine ähnliche, doch minder intensive Wärmeperiode durchzumachen haben, wie in der zweiten Hälfte des Juli.

Ulrichstedt, 15. August. Bei dem am Sonntag im Lokale des Herrn W. Eggers abgehaltenen Schützenfest hat Herr Lehmann-Wandsbet den Königsschuh. Bei dem im Lokale des Herrn Schilling-Neurathstedt abgehaltenen Schützenfest erhielt die Königswürde Herr Schulz-Wandsbet.

Der Landmann Kragmann aus Stapelfeld wollte vor einigen Tagen mit seiner Frau und einem Mädchen von ca. 11 Jahren nach Billingshufen fahren, als das noch junge Pferd scheute, wobei der Wagen umstürzte. Doch ist der Unfall scheinbar für die Beteiligten noch gut abgelaufen.

In der Gemeinde Havighorst ist die Schweinejuche ausgebrochen. Ueber den genannten Ort, sowie auch über Boberg ist die Dispersse verhängt.

Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Montag in der P. Schen Gastwirtschaft an der Ahrensburgerstraße verübt. Entwendet wurden mehrere Kisten Zigarren, ein Ackerstecher, sowie der Inhalt der Regellasse im Gesamtwerthe von 50 Mark.

Südliches Stormarn, 13. August. Im Februar und März wurden in hiesiger Gegend, besonders in den Ortschaften Reimbel, Steinbel, Schiffler, Billwärdter und Moorfleth, wiederholt bedeutende Einbruchsdiebstähle ausgeführt und Kleidungs- und Wäschestücke, Manufakturwaaren, Zigarren, Musikinstrumente, Uhren u. dergleichen gestohlen. Die Diebstähle wurden offenbar von einer ganzen Bande verübt, und obgleich die Diebe mit außerordentlicher Dreistigkeit vorgingen, konnte man sie doch nicht fassen. Endlich gelang es, die Diebe sowohl wie die Fehler, die die Beute annahmen und in deren baare Geld umsetzten, zu ermitteln. In diesen Tagen haben nun die Helden für ihre tüchtigen Thaten den Lohn erhalten. Die drei Einbrecher Hugo v. Bargaen, Robert v. Bargaen

und Christian Krüßmann waren geständig, während die beiden Hefler Karl Michael und die geschiedene Ehefrau Louise Schanze sich aufs Beugnen legten. Der Gerichtshof sah jedoch sämtliche Angeklagten für überführt an und erkannte gegen Hugo v. Bargaen auf 5 1/2 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, gegen Robert v. Bargaen auf 5 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Krüßmann auf 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, gegen Michael auf 15 Monate Gefängniß und Polizeiaufsicht und gegen die Schanze auf 6 Monate Gefängniß und Polizeiaufsicht.

Der Krämer P. nebst Frau, Sohn und Tochter aus W. waren angeklagt, ihren Knecht gemeinschaftlich mißhandelt zu haben. Vater, Sohn und Tochter hatten dem Knecht, dem das Aufstehen des Morgens so sauer wurde, hierbei geholfen, nachdem die Mutter ihm zuvor zur Abkühlung und zur Erfrischung eine gehörige Ladung Wasser ins Gesicht gegossen hatte. Der Richter und auch die Schöffen wollten eine solche Selbsthilfe nicht gelten lassen und verurtheilten die Angeklagten zu je 3 M. event. 1 Tag Haft. (D. L.)

Oldesloe, den 13. August. Wie die „D.-S. N.“ berichten, ist die „Aktien-Gesellschaft Bad Oldesloe“ jetzt vollständig aufgelöst, nachdem am Sonnabend Abend im Kurhause hier die letzte Generalversammlung stattgefunden hat. In dieser Versammlung wurde die von den Herren Liquidatoren Stadtrath Grube und Rentier Wollenweber vorgelegte Schlußrechnung ohne Einwendungen anerkannt. Die Gesellschaft wurde bekanntlich im Jahre 1843 auf Veranlassung des Herrn Apotheker Dr. Lorenzen gegründet.

Das hiesige Herbst-Kennen wird am 7. Oktober stattfinden. Die Propositionen für sechs Rennen, unter denen sich auch ein landwirtschaftliches befindet, sind jetzt aufgestellt und dürfen demnächst veröffentlicht werden. Ihre Durchlaucht Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein hat einen Ehrenpreis gestiftet, um den gewiß ein heißer Kampf stattfinden wird; das letzte Rennen wird ein Trostrennen sein, für solche Pferde, welche in diesem Jahre auf unserer Christian August Rennbahn keinen Preis gewonnen haben. Die 6 Rennen sind folgende: 1. Oldesloer Flach-Rennen, Preis 1000 Mk.; 2. Prinzessin Henriette Jagd-Rennen, Ehrenpreis; 3. Verkaufs-Hürden-Rennen, Preis 1000 Mark; 4. Landwirtschaftliches Galopp-Rennen, für dieses werden die Bestimmungen noch veröffentlicht. Preis 500 Mark gegeben von Privat in Oldesloe. 5. Kurhaus Steeple-Chase, Ehrenpreis und 1500 Mk.; 6. Schluß-Flach-Rennen, Preis 500 Mk. Wie wir wohl zuverlässig mittheilen können, sollen von Herrn Dürkopp 1000 Mark zur Anschaffung eines Ehrenpreises für die Kurhaus-Steeple-Chase bewilligt sein.

Ultuna, 13. August. Zwei jugendliche Abenteuerinnen im Alter von 14 und 15 Jahren nahmen vor vier Wochen Wohnung in einem Hotel in der Bahnhofstraße. Sie gaben sich für Geschwister Namens Schilbe aus und wollten Töchter eines Gutsbesizers aus Ostpreußen sein. Ihrer Angabe zufolge wollte ihr Vater bald nachkommen, um ihnen die Welt zu zeigen. Zuerst zahlten sie prompt, später machten sie Schulden. Da ihr Vater sehr auf sich warten ließ, so schöpften der Hotelwirth schließlich Verdacht, daß sie Schwindlerinnen seien, und setzte die Polizei in Bewegung. Diese stellte fest, daß die beiden jungen Dämchen, wohl Töchter von Gutsbesitzern aus Ostpreußen, nicht aber Schwestern sind. Sie sind ihren Eltern ausgetrickelt, um ein abenteuerliches Leben zu führen. Die Eltern sind sofort benachrichtigt und werden sie demnächst aus der polizeilichen Obhut, in der sie sich befinden, befreien.

Langensfelde, 11. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr auf dem Langensfelder Rangierbahnhof. Beim Rangieren griff der Stationsassistent Wejsem selbst mit ein und gerieth,

als er sich nicht schnell genug zwischen zwei Wagen entfernen konnte, zwischen die Puffer derselben. Ihm wurde der Brustkasten und der Leib arg zerquetscht und er sank bewußtlos zu Boden. Man brachte ihn nach seiner Dienstwohnung, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Der Verunglückte ist 35 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Kindern.

Quickborn, Am 7. d. M. versuchte ein durch Hasloh reisender Schlächter aus Desterreich das ca. 6 Jahre alte Kind des Schlächters M. dajelbst mit Bonbons an sich zu locken. Darauf hat er das Kind eine Strecke mitgenommen und zwischen Hasloh und Seeftalhen in den Busch geschleppt. Glücklicherweise passierte ein Fuhrwerk. Der Kutscher hörte das Weinen des Kindes, welchem der Unhold einen Knebel in den Mund gesteckt hatte. Der Attentäter ist leider entkommen.

Glückstadt, 13. August. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Elbe bei dem Feuerschiff „Krausland“. Der Kapitän desselben, Herr Nehls, war mit seiner Familie und bei ihm auf Besuch weilenden Kindern an Bord gefahren. Beim Einsteigen zur Rückfahrt sprang ein neunjähriges Mädchen, eine Tochter des Kaufmanns Sommer in Kreme in kindlichem Uebermuth dem im Hinterheil des Bootes stehenden Schiffer gegen die Brust. Infolgedessen fielen beide in die Elbe, wurden von dem heftigen Strom fortgerissen und fanden in den Gluthen ihren Tod. Durch das Boot eines bald nachdem die Unfallstätte passierenden holländischen Schiffes wurde die Leiche des Kapitäns geborgen, die des Kindes ist bislang nicht gefunden.

Kiel, 13. August. Wie gemeldet wird, ist für die drei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 85 für den 2. September eine kriegsmäßige Uebung angedordnet. Die drei Bataillone werden an jenem Tage in Rendsburg versammelt und sollen kriegsmäßig mit drei Dampfern verschifft werden. Die Verladung der Truppen wird morgen 5 Uhr beginnen und soll in drei Stunden beschafft sein. Die Landung der drei Bataillone wird in Landwehr vorgenommen.

Friedrichstadt, 10. August. Die Veranstaltung einer Feier zur Erinnerung an den 50jährigen Gedenktag der Befreiung Friedrichstadts vom 29. September bis 4. Oktober 1850 findet allseitige Zustimmung. Der Vorstand der Schleswig-Holsteinischen Landeskampfgenosenschaft von 1848/51 (Stz in Kiel) hat auf erfolgte Einladung in einem soeben eingegangenen Schreiben erklärt, daß er ein Rundschreiben an die einzelnen Vereine der Provinz ablassen wird, in welchem zum Besuch des Festes aufgefordert und daselbe den Vereinen empfohlen wird. Der hiesige Haupt-Festauschuß wird demnächst die Anmeldebögen an die Kampfgenossevereine der Provinz abgeben und sich auch mit dem Verein der Offiziere der vormaligen Schleswig-Holsteinischen Armee in Verbindung setzen.

Heute Mittag gegen 1 Uhr entlud sich über unsere Gegend ein heftiges Gewitter mit starken Regengüssen, welches an verschiedenen Stellen Schaden angerichtet hat. So traf ein Blitzschlag das Wohnhaus des Landmannes Harder in Norderstapel, verletzte den Besitzer und ein Kind erheblich und entzündete das Gewese, welches in kurzer Zeit vollständig eingeebnet wurde. Die Scheune konnte gerettet werden; das meiste Ingut wurde jedoch ein Raub der Flammen.

Kleine Mittheilungen.
— Eine gewiß seltene Geburtstagsfeier begeht alljährlich am 12. August die Familie S. Münster in der Parallelstraße zu Elmsborn. Vater, Mutter und Tochter dieser Familie sind nämlich sämmtlich an dem genannten Tage geboren.
— Beim Löschen eines Kohlendampfers in Glückstadt wurde der Arbeiter Rademacher von einem Kohlenbehälter des Löschrads derart getroffen, daß er von dem Lowrygleis aus beträchtlicher Höhe herunterstürzte. Schwer

verletzt wurde der Verunglückte nach seiner Wohnung gebracht.

Wie jetzt festgestellt ist, hat der auf Gegenseitigkeit beruhende Süderdithmarscher Hagelversicherungsverein für die durch das letzte Unwetter entstandenen Hagelschäden etwa 37 000 Mk. zu zahlen.

Aus Wesselburen wurde in Tzehoe ein fremder Arbeiter eingeliefert, der im Verdacht steht, den Kindesmord in Tzehoe verübt zu haben.

Der Chauffeur Griebel in Wesselburen erhielt vom Reichsmarineamt die Nachricht, daß sein Sohn bei den Kämpfen in Tientsin gefallen ist. Der junge Griebel gehörte zu den Mannschaften, die sich bereits auf dem Wege nach der Heimath befanden, wegen des Aufstandes der Boxer aber Befehl erhielten, umzukehren. Der Schmerz des alten Griebel ist um so größer, als erst kürzlich seine Frau einem Schlaganfall erlegen ist.

Vor einiger Zeit wurde in den Zeitungen nach Erben gesucht zur Hebung eines von einer in Desterreich verstorbenen Wittwe, geb. Barten, hinterlassenen bedeutenden Vermögens, ca. 40 000 Gulden. Es hat sich nun mit ziemlicher Bestimmtheit herausgestellt, daß der Name nicht Barten, sondern Harten heißt. Daß die Verstorbene aus der Rakeburger Gegend stammt, geht daraus hervor, daß sie noch kurz vor ihrem Tode die Absicht geäußert hat, nach Rakeburg zu fahren. Im dortigen Domhospital wohnt nun eine Wittwe Timm geb. Harten. Die muß nach allen Anzeichen eine Schwester der Verstorbenen sein. Sie hat ihre Schwester längst für todt gehalten, da sie von ihr, nachdem sie nach Desterreich verzogen ist, nichts mehr gehört hat. Es sind bereits weitere Schritte eingeleitet.

Hamburg.

Auf der Werft von Blohm & Voß hat heute der Rest der Eisenarbeiter die Arbeit niedergelegt. Es sind 358 Schiffbauer, 9 Maschinenbauer, 22 Schlosser, 18 Glasarbeiter, 8 Zirkelschmiede und 9 gewöhnliche Schmiede. In Arbeit geblieben sind nur noch die Holzarbeiter.

Neueste Nachrichten.

Aus Peking ging dem russischen Obersten Wygez eine Meldung zu, wonach in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August das Bombardement der Gesandtschaften von den Chinesen wieder aufgenommen und der europäische Kirchhof geschändet wurde und die Fremden nur bis 8. August Vorräthe haben.

Der Londoner chinesische Gesandte erklärte, die Meldung, daß Li-Peng-Heng die Peking Gesandtschaften bombardirt habe, für absolut falsch. Die Mitglieder der Gesandtschaften befänden sich wohl und würden von der chinesischen Regierung mit dem zum Leben Nothwendigen versehen.

Paris, 14. August. In dem in Eljée abgehaltenen Ministerrath theilte der Minister des Aeußern, Delcassé, ein Telegramm des französischen Konsuls in Schanghai mit, worin dieser neuerdings der Beforgniß bezüglich der Aufrechterhaltung der Ruhe in der Stadt und ihrer Umgegend Ausdruck giebt und hinzusetzt, daß Maßregeln getroffen werden, um nöthigenfalls die französische Niederlassung zu schützen.

Ferner theilte Delcassé eine heute Morgen aus Taku eingetroffene und vom 8. August datirte Depesche mit, die besagt: In einer nach den letzten militärischen Operationen abgehaltenen Berathung der Truppenbefehlshaber wurde beschloffen, den Vormarsch auf Peking fortzusetzen. — Das Entschloffen soll sich jetzt 25 Kilometer von Peking befinden.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus St. Petersburg hätten die Russen bei Aigun, wo der Aufstand in der Nordost-Mandschurei niedergeschlagen wurde, keinen Pardon gegeben. Nach der Schlacht, in der 4000 Russen unter dem Feuer aus 31 Krupp-Geschützen gegen 15 000 Chinesen kämpften, ritten die Kosaken über das Schlachtfeld und tödteten alle verwundeten Chinesen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

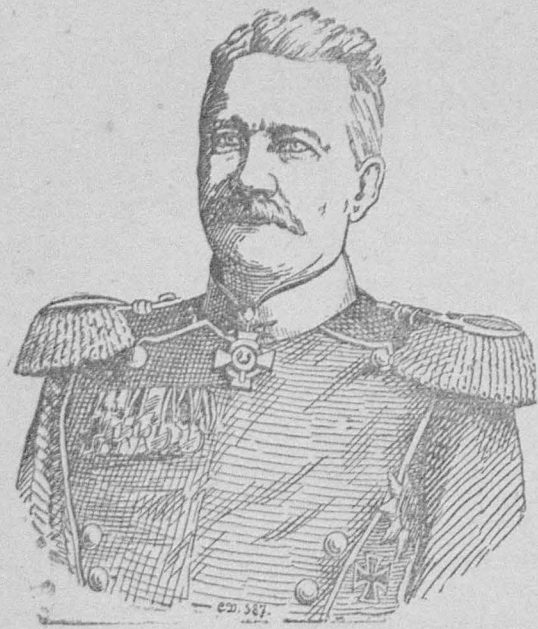
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

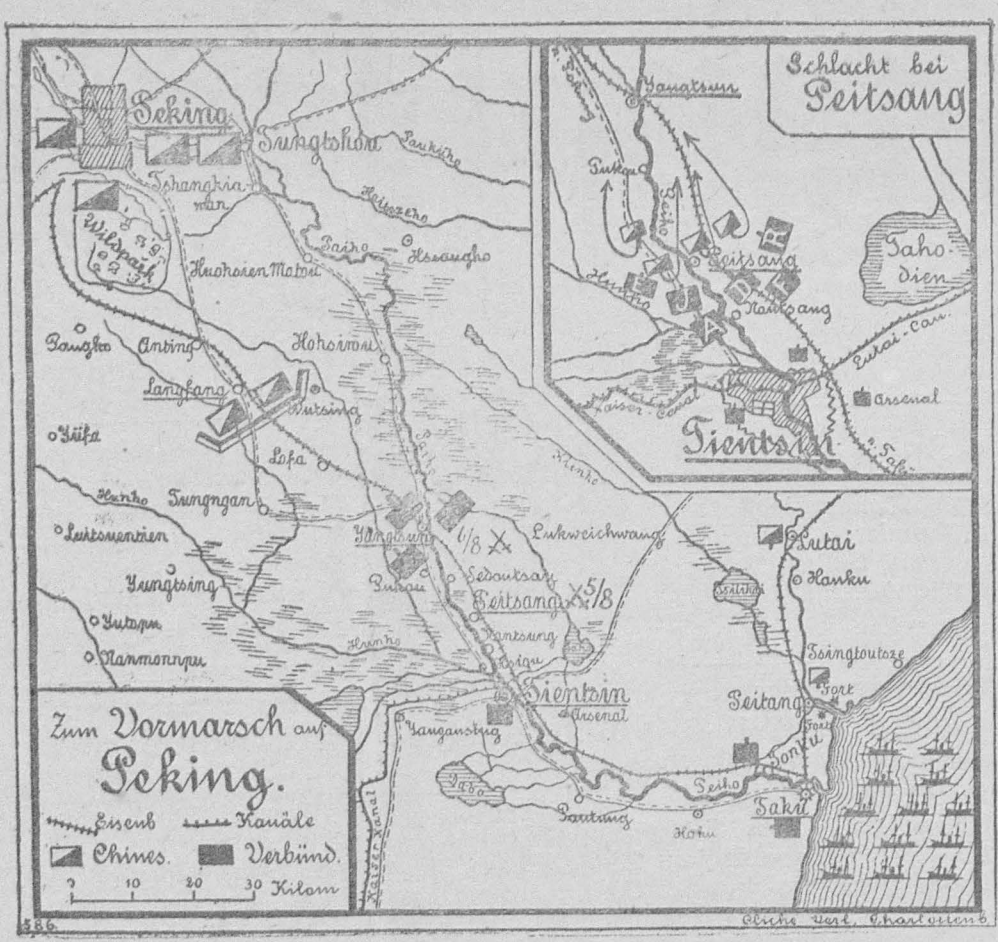
B.I.G.

Graf Waldersee, der Generalissimus der verbündeten Truppen.



Aus Anlaß der Ernennung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee zum Oberkommandierenden der vereinigten Truppen in China geben wir unseren Lesern beistehend ein Porträt desselben. Graf Waldersee ist am 8. April 1832 geboren, er genoss seine militärische Erziehung im Kadettenkorps und ist am 7. September 1850 zum Sekondeleutnant beim Garde-Artillerieregiment ernannt worden. Nach einigen Jahren wurde er Adjutant bei der 1. Artillerie-Inspektion und in dieser Stellung zum Premierleutnant ernannt. Am 3. Mai 1859 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann, am 28. Juli 1866 wurde er Major, am 25. Juli 1870 Oberstleutnant, am 18. August 1871 Oberst, am 18. August 1876 Generalmajor, am 11. Juni 1882 Generalleutnant und am 14. April 1888 wurde Graf Waldersee zum General der Kavallerie befördert. Während des Krieges 1870 befand sich Graf Waldersee zunächst im großen Hauptquartier und alsdann im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl, war 1871 nacheinander Chef des Stabes des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin und beim Gouverneur von Paris, General v. Kamete. Vom Mai bis September 1871 war er kaiserlicher Geschäftsträger bei der französischen Republik, wurde später zum Kommandeur des 13. Ananen-Regiments, dann zum Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps ernannt. 1880 wurde er dann zum General à la suite Sr. Majestät des Kaisers ernannt, am 27. Dezember 1881 zum Generalquartiermeister, am 10. August 1888 zum Chef des Generalstabes der preussischen Armee; im Februar 1891 erfolgte seine Ernennung zum kommandierenden General des 9. Armeekorps. Am 12. September 1895 wurde Graf Waldersee zum Generaloberst der Kavallerie, mit dem Range eines Generalfeldmarschalls, am 3. April 1898 zum Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion ernannt. Sein 50-jähriges Militärdienst-Jubiläum hat Graf Waldersee am 27. April d. J. gefeiert. Anlässlich der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm wurde ihm vom Kaiser die Würde eines Generalfeldmarschalls verliehen.

Der Vormarsch gegen Peking.



Die verbündeten Truppen haben nunmehr den beabsichtigten Vormarsch gegen Peking von Tientsin aus angetreten und ihn mit mehreren hartnäckiger, jedoch siegreichen Gefechten gegen die Chinesen bei Peitsang und Yangtsun, oberhalb Tientsins am Peiho belegen, erfolgversprechend eingeleitet. Unseren Lesern geben wir aus diesem Anlaß eine Uebersichtskarte des für den Vormarsch auf Peking in Betracht kommenden Gebiets, der eine Skizze der Schlacht von Peitsang oben rechts eingefügt ist und bemerken erläuternd folgendes: Tientsin bildet die Operationsbasis für den Vormarsch nach Peking, der sich naturgemäß die Bahn bezw. die Straße nach Peking entlang vollziehen muß, die beide den Fluß, und zwar bis Yangtsun auf der östlichen Seite, dem linken Flußufer, begleiten. Chinesischerseits hat man das Land dort vermittelst Durchstechung der Dämme des Kaiserkanals wie auch des Peiho unter Wasser gesetzt. Dadurch wird der Vormarsch sehr erschwert und die vorbezeichnete Anmarschlinie führt infolgedessen durch ein Desfilée, dessen Endpunkt durch den Uebergang der Bahn bei Yangtsun über den Peiho bezeichnet wird. Gelang es, über Peitsang hinaus, das an der engsten Stelle des Desilées liegt, bis Yangtsun vorzudringen und dies sowie damit den Flußübergang zu nehmen, so ist für die ferneren Operationen viel gewonnen. Thatsächlich ist dies Ziel denn auch durch die Kämpfe erreicht, denn die Verbündeten haben Yangtsun bereits genommen. Die erste entscheidende Schlacht spielte sich am 5. August bei Peking ab. Die Chinesen waren in großer Streitkraft in der Umgebung der Stadt an beiden Flußufern aufgestellt. Am 3 Uhr Morgens eröffneten die britischen, russischen und japanischen Truppen das Feuer aus vier Batterien auf die feindlichen Stellungen.

Obwohl dieses großes Verheerung in den Reihen des Feindes anrichtete, gelang es den Verbündeten erst gegen 10 Uhr, die Chinesen aus der ersten Stellung im Osten des Flusses zu vertreiben. Nach 2-stündigem verzweifeltem Kampf begann der Feind sich zurückzuziehen. In guter Ordnung überstiegen die Chinesen die Flußbrücke, die sie hinter sich in die Luft sprengten, um die Verfolgung zu verhindern. Eine große Abtheilung japanischer Truppen wadete durch den Strom unter heftigem Kreuzfeuer. Die Verluste der Japaner waren empfindlich, aber ihr wegerner Angriff beschleunigte den vollen Rückzug der Chinesen flussaufwärts. Die Prüfung der chinesischen Truppen bei Peitsang ergab, daß ihre Verpfändungen nach dem neuesten europäischen Muster hergestellt waren. Sie dehnten sich auf vier Meilen längs der beiden Flußufer aus. Ueber die vorbezeichnete Schlacht ist sodann von dem Chef des deutschen Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Bendemann, nachfolgende Meldung, datirt Tatu, 5. August, eingegangen: „Die verbündeten Streitkräfte haben am 5. frühmorgens die chinesische Stellung bei Peitsang genommen. Von deutschen Truppen haben 2 Kompagnien unter Kapitänleutnant Philipp theilgenommen. Weiterer Vorstoß nach Yangtsun ist sofort beabsichtigt, um das dort beabsichtigte Zusammenziehen von chinesischen Truppen zu verhindern.“ Ueber die Vertheilung der Truppen beim Angriff auf Peitsang orientirt unsere Skizze oben rechts in der Karte, in welcher die verbündeten Truppen durch die Anfangsbuchstaben ihrer Nationalität bezeichnet sind. Ueber den Anteil der Amerikaner berichtet deren Befehlshaber, General Chaffe: „Die Amerikaner hatten eine rückwärtige Stellung

inne, von wo aus eine Umgehungsarmee gemacht werden sollte, konnten sich aber in Linie formiren. Die Verbündeten rückten nunmehr auf das linke Peihoufer über und auf Yangtsun vorrückten.“ Der Feind auf Yangtsun hat sodann am 6. August gefunden und zur Einnahme dieses Platzes dem die Bahn den Peiho überschreitet. Angeblich soll der Weg nach Peking offen stehen, anderen Berichten zufolge jedoch die Chinesen eine stark vertheidigte Stellung bei Langfang eingenommen, dort einen erneuten, hartnäckigen Widerstand zu leisten.

Der Krieg in China

Die zweideutige Haltung der chinesischen Würdenträger steht wieder einmal im Grunde des Interesses. Gleichzeitig wird Meldung, daß die Gesandtschaften in erneuten Angriffen der Aufständischen der mit ihnen verbündeten regulären Truppen ausgehört seien, wird berichtet, die chinesische Regierung habe den Gesandtschaften angeordnet, sie unter sicherer Eskorte nach Shanghai zu bringen. Das Anerbieten klingt sehr gewinnend jedoch in Erwägung chinesischer Klugheit und Hinterlist ein besonderes Interesse. In den stark besetzten Peking Gesandtschaftshotels sind die Gesandten zur Verborgen, sie sind noch leidlich verproviantet und mit Munition versehen, jedoch ausschließlich auch fernherin mit Erfolg die Sturm der Chinesen Widerstand leisten. Bis jetzt ist noch jeder Europäer, der ein Gesandtschaftshotel verlassen hat, niedergemet worden, wie dies ja unserm Gesandten Retterer ergangen ist. Nun verpflichtet die chinesische Regierung den Gesandten sicheres Geleit nach Shanghai, die Erfahrung haben jedoch bezeugt, wie wenig auf chinesische Verheerungen zu geben ist. Das Anerbieten ist offenbar eine Falle, um die Gesandten aus der verhältnismäßig gesicherten Lage auszuloden und sie der Nachsicht des chinesischen Pöbels preiszugeben. Es ist sonach begreiflich, wenn die Gesandten einseitigen noch das das freundliche Anerbieten der chinesischen Regierung anzunehmen. Nun hat die Dreistigkeit gehabt, darüber bei den Mächten Klage zu führen. Ein Pariser Telegramm meldet darüber folgendes: „Das Internationale Komitee der französischen Regierung hat an die chinesische Regierung die Vermittelung des chinesischen Gesandten in Paris ein Telegramm gerichtet, in welchem über die durch die fremden Gesandten hergeführte Verzögerung der Antwort auf die Anerbieten der chinesischen Regierung, selben unter Eskorte nach Shanghai zu lassen, Klage führt. Das Tsungli-Yamen lehnt die Verantwortung für etwaige Verzögerung dieser Verzögerung entstehende Zwischenfälle ab und besteht fest darauf, die europäischen Regierungen möchten ihren Vertretern dringende bedeuten, Peking zu verlassen und sich nach Tientsin zu begeben.“ Hierauf hat Delcassé in richtiger Würdigung der Sachlage geantwortet, daß der Feind, Peking zu verlassen, dem französischen Gesandten nicht gegeben werden könne, die Reise route sicher sei; wenn irgend ein Zwischenfall sich ereignen sollte, so falle die Verantwortung für denselben gänzlich auf die chinesischen Regierung zur Last, deren unabweisbare Pflicht es sei, die fremden Gesandten mehr als sich selbst zu schützen. Wenn es wahr sei, daß die chinesische Regierung

Gentiane.

Roman von J. Wege.

10) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) Nach dem Frühstück begab sich Juliane an die gewohnte häusliche Arbeit, aber diese wollte gar nicht recht von statten gehen, und ihre Gedanken waren nicht dabei. So trat sie denn hinaus in den Garten. Da waren an ihrem Centifolienstrauch die ersten Rosen aufgeblüht, die drunten in den sonnigeren Thälern längst vorüber waren. Lange stand sie sinnend davor, sich an der Schönheit und dem Duft der jungen Blüten erfreuend. Dann aber ging sie zu ihrem Enzian, und, o Freude, auch an diesem begann die Anosphe sich zu erschließen. Sie kniete nun daneben nieder, um mit liebevoller Sorgfalt die abgestorbenen Blättchen zu entfernen und frisches Moos um und auf das Töpfchen zu legen. So merkte sie gar nicht, daß Frieda neben sie trat und ihr ein Weilchen still zusah, bis diese ihr einen „Guten Morgen“ bot und sie freundlich fragte, was das wohl für ein Pflänzchen sei, das sie so zärtlich hege. Erwidertend erwiderte Juliane den Gruß und sagte, das sei ein sehr seltener blauer Enzian. „Den haben Sie gewiß gestern aus der Schneegrube mitgebracht?“ „Nein, an der Stelle, wo er wächst, ist ich nicht, ich hab ihn schon vier Wochen.“

„Ah, da hat ihn wohl Ihr gestriger Beschützer Ihnen mitgebracht?“ „Nein, der Heinrich nicht — der — der Herr Doktor, wie er verunglückt ist.“ Es wurde ihr schwer, Frieda das zu sagen, aber eine Lüge wollte durchaus nicht über ihre Lippen. Sie fürchtete, das Fräulein würde ihr böse sein darum, und wagte gar nicht aufzusehen, aber sie vernahm nur einen leisen Seufzer und die sanften Worte: „Es wird Ihnen nicht gut sein, wenn Sie so lange hier auf dem feuchten Erdboden knien. Kommen Sie lieber mit mir in die Laube, ich habe Ihnen etwas zu sagen.“ Schweigend folgte ihr Juliane zu der kleinen Laube, die Weisblatt und mit lila Blüten überfüete Waldbrebe überwucherten. Auch hier sprach sie nicht, sondern schaute nur mit ihren großen Augen ängstlich fragend auf Frieda, bis diese endlich zu sprechen begann: „Ich möchte Ihnen eine einfache kleine Geschichte erzählen, haben Sie Zeit und Lust mich anzuhören?“ Juliane nickte bejahend und so erzählte denn Frieda: „In einer von schönem Garten umgebenen Villa am Rande einer großen Stadt wuchsen zwei Kinder in herzlicher Gemeinschaft auf, die trotz des Altersunterschiedes, das Mädchen war acht Jahre älter als der Knabe, die besten Spielkameraden von der Welt waren, und all ihre kleinen Freuden und Leiden miteinander theilten, denn sie hatten beide keine Geschwister. Der Knabe war der etwas

verwöhnte Liebling seiner Eltern, die ihm, soweit es möglich war, jeden Wunsch erfüllten, aber nur sehr wenig Zeit für ihn übrig hatten, da sie durch gesellige Verpflichtungen, wie man das nennt, nur zu sehr in Anspruch genommen waren. Oft seufzten sie darüber, aber sie vermochten nicht, sich loszumachen, und ihr Sohn wäre sehr viel den Dienstboten allein überlassen geblieben, hätte er sich nicht in den vielen einsamen Stunden immer zu der Freundin geflüchtet, die ihn schon als kleines Kind auf den Armen getragen hatte, und ihn liebte, wie einen Bruder. Auch sie war einsam. Da ihr sehr früh beide Eltern gestorben waren, hatte eine alte verwitwete Tante sich ihrer angenommen. Diese war klug und feingebildet, meinte es auch sehr gut zu der Waise, aber ihre Jugendzeit lag weit hinter ihr, dazu war sie durch schwere Schicksale verbittert und fortwährend kränklich. So hatte sie kein richtiges Verständnis für die Bedürfnisse eines jungen, nach Licht und Liebe verlangenden Mädchenherzens, da hätte denn dieses all sein Sehnen und all seine Schätze in sich verschließen müssen, hätte es nicht von Zeit zu Zeit dem kleinen Freunde davon mittheilen können, der es immer freudig hin nahm und sie erheiterte, wenn sie traurig war. Freilich wurde der Verkehr zwischen den beiden immer seltener, je mehr der Knabe heranwuchs und in der Schule Freunde seines Geschlechtes und Alters fand. Da mußte auch sie sich andere Freunde suchen, und sie fand sie in ihren Büchern, die ihr gar viel

Schönes erzählten und lehrten. Doch waren es noch Sonnenblide in ihrem stillen Leben, wenn sie dem jungen Freunde begegnete, denn er war immer noch derselbe liebe lustige Gesell, der ihr alle Kimmernisse fortzulachen wußte. Auch dieser spärliche Verkehr hörte auf, als er die Stadt verließ, und eine fernere Universität zu besuchen. Wie oft ihre Gedanken ihn auch dort suchten, hatte sie doch nur selten Muße, denselben nachzuzuhängen, denn eine schwere Zeit brach für sie an. Das alte Leiden der Tante, das sich schon in den letzten Jahren bedeutend verschlimmert hatte, nahm jetzt einen so heftigen Charakter an, daß sie fortwährend der sorgfältigsten Pflege bedurfte, und diese lag ganz allein der Nichte ob, da die Kranke keinen anderen Menschen um sich dulden wollte. Das war eine schwere Aufgabe für die junge Pflegerin, und oft wollte sie gar verzagen, aber Liebe und Dankbarkeit gaben ihr immer wieder Muth und stärkten ihre schwachen Kräfte, so daß sie es aushielt den ganzen langen Sommer hindurch. Als dann der Herbst kam und die dünnen Blätter von den Bäumen fielen, da fielen auch die müden Augen der Schwere geprüften zu für immer, und der erste Schnee breitete seine sanfte weiße Decke über ihr Grab.“ (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziefe in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziefe in Ahrensburg und Altrahnsb.

größten Schwierigkeiten habe, die Gesandten und sich selbst gegen die Aufständischen zu verteidigen, warum befehle sie denn ihren Truppen nicht, vor den internationalen Truppen zu verschwinden?

Washington, 13. Aug. Eine Depesche des Generals Chaffee vom 10. August besagt: Wir sind gestern in Hohsiwu angekommen. Hohsiwu liegt auf dem halben Wege zwischen Tientsin und Peking.

St. Petersburg, 13. August. Vom Generalleutnant Lenewitsch gingen dem Kriegsminister unterm 8. und 9. August nachstehende Meldungen vom Kriegsschauplatz zu: Nach gegenseitigem Einvernehmen der Chefs der Expeditionstruppen haben wir am 5. August mit Tagesanbruch unter meiner Leitung, (ich war der älteste Offizier), den Angriff auf die stark besetzten Stellungen der Chinesen bei Peking begonnen, (Peking liegt 12 Werst von Tientsin auf dem Wege nach Peking), deren Position ausgedehnt und durch die Ueberschwemmung noch mehr verstärkt war. Die Chinesen waren etwa 25 000 Mann stark und standen unter dem Befehl des Vizekönigs Tschungtohu. Um 10 Uhr früh waren bereits die linke Flanke der feindlichen Stellung und zwei Eisenbahnbrücken von den Russen genommen und besetzt. Gleichzeitig hatten die Japaner, Engländer und Amerikaner mit der dritten sibirischen Schützen-Brigade unter General Stoeffel die rechte feindliche Flanke umgangen und die Stadt Peking genommen. Die Chinesen zogen sich so schnell zurück, daß sie nicht einmal die Schiffsbrücke mehr zerstören konnten. Zur Verfolgung des flüchtigen Feindes wurde eine aus Russen, Japanern und Engländern bestehende Kolonne nachgeschickt, die aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammengesetzt war. Auf russischer Seite sind 6 Mann gefallen, die Japaner verloren über 200, die Engländer und die Amerikaner je 20 Mann. Die Verluste der Chinesen sind bedeutend, außerdem verloren sie 13 Geschütze, wovon unsere Kosaken eins erbeuteten; die Kosaken nahmen auch das feindliche Lager.

Am 6. August unternahm die Verbündeten um 4 Uhr früh eine energische Offensivbewegung gegen Yangshun auf beiden Ufern des Peiho. Nach einem Marsche von 20 Werst bei 40 Grad Hitze wurden die Schanzwerke und darauf die Stadt Yangshun selbst gestürmt und genommen. Unser Vorhut griff unter dem Befehl des Obersten Moll die rechte Flanke der feindlichen Stellung an, bemächtigte sich nach dreistündigem hartnäckigen Kampfe des Platzes und besetzte die Eisenbahnbrücke, die Bahnstation und zwei Schiffsbrücken über den Peiho. Die Engländer, Japaner und Amerikaner griffen den Feind gleichzeitig in der Front an; ihre Verluste sind noch nicht bekannt, auf unserer Seite wurden 16 Soldaten und 2 Offiziere schwer verwundet. Die Chinesen waren 20 000 Mann stark und hatten schwere Verluste. Unsere Truppen bivallieren jetzt bei Yangshun; der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet.

Ueber die Streitkräfte der Mächte in China veröffentlicht das Militär-Wochenblatt eine Uebersicht, der wir folgendes entnehmen: Bei Tientsin belaufen sich heute die vereinigten Streitkräfte auf 38 000 Mann mit 114 Geschützen. Deutschland ist dort immer nur noch mit 300 Mann Schiffsbesatzungen und mit 4 Geschützen vertreten. Bei Berechnung der Zahl von 38 000 Kämpfern bei Tientsin sind volle Kriegsstärken der verschiedenen Truppenteile angenommen. Nimmt man an, daß diese nicht überall erreicht sind, und zieht man außerdem einen Prozentsatz an Verlusten ab, so wird man doch insgesamt etwa 30 000 Mann als zur Zeit für den Marsch auf Peking verfügbar annehmen dürfen.

Diese Zahl wird sich bis Mitte August wie folgt erhöhen: auf deutscher Seite um 2 Bataillone und 1 Batterie (Generalmajor v. Höpfer), gleich 2500 Mann, 6 Geschütze; auf französischer Seite: um das 17. Marine-Infanterie-Regiment, 3 Bataillone und 2 Batterien, gleich 2080 Mann und 12 Geschütze, aus Japan: um 5 Bataillone und 5 Batterien, gleich 6000 Mann und 30 Geschütze, insgesamt um 10 Bataillone, 8 Batterien, so daß Mitte August bei Tientsin eine Gesamtstärke von 40 500 Mann mit 162 Geschützen erreicht sein wird.

Rußland hat somit bis jetzt bereits die Verwendung von 160 000 Mann vorgeesehen, während die gesammten gegen China bestimmten Streitkräfte aller Mächte zusammen über 500 Geschützen beiziffern werden.

Wie Rußland zu Lande, so hat zur See England die größte Machtentfaltung aufzuweisen. Es verfügt in den chinesischen Gewässern über 36 Schiffe und 10 Torpedoboote, Rußland 19 Kriegsschiffe und 11 Torpedoboote, Japan 20, Amerika 11, Deutschland 9, Italien, Oesterreich und Holland zusammen 8 Schiffe dort schwimmen haben, so daß im Ganzen 117 Kriegsschiffe und 21 Torpedoboote die chinesischen Küsten überwachen. Davon befinden sich im Golf von Peking 70 Schiffe und 12 Torpedoboote, im Jangtau 2 deutsche Schiffe, im Yangtsekiang 21 Schiffe, 1 Torpedoboot, bei Kanton 18 Schiffe, 8 Torpedoboote. Während die Chinesen im Norden keine Schiffe mehr beiziffern, liegen im Yangtse zur Zeit noch 8

chinesische kleine Kreuzer und 6 Torpedoboote, bei Kanton 7 Kanonenboote, 11 Torpedoboote.

In der Antwort der amerikanischen Regierung auf das chinesische Edikt durch das Li-Hung-Tschang zum Bevollmächtigten für die Leitung der Friedensverhandlungen ernannt wird, heißt es, daß von keinen allgemeinen Unterhandlungen zwischen den Mächten und China die Rede sein könne, solange die Gesandten und die anderen Ausländer in Peking sich in der jetzigen gefährlichen Lage befinden. Die Vereinigten Staaten seien jedoch bereit, ein Uebereinkommen zwischen den Mächten und China zur Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen unter der Bedingung, daß es einem aus genügenden Truppenmassen bestehenden Entschärfungskorps gestattet würde, unbelästigt in Peking einzuziehen und die Gesandten und übrigen Ausländer nach Tientsin zu geleiten, und zwar müßten für diesen Marsch die Sicherheitsmaßregeln und Truppen-Aufstellungen angeordnet werden, die den die Entschärfungskorps kommandierenden Generalen für genügend erscheinen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Engländer scheinen nunmehr auch den General De Wet in die Enge getrieben zu haben. Nach einer Depesche der „Daily Mail“ wäre der von den Generalen Ritchener und Methuen bei Belverden über die Bahn gejagte General De Wet, nachdem er dem General Smith-Dorrien in die Arme gelaufen, nunmehr zwanzig Meilen nördlich des Baalflusses vollständig eingeschlossen. Die Ruhe in Pretoria sei nach Entdeckung des Komplottes nicht gestört worden.

Das „Reiterische Bureau“ meldet aus Ermelo vom 12. d. M.: Buller ist heute in Ermelo eingetroffen. Die Buren haben sich zurückgezogen.

Deutsches Reich.

Mainz, den 11. August. Unter dem brausenden Jubel und nicht ender wollenden Hoch- und Hurrarufen hielt der Kaiser kurz nach 1 Uhr vom Wombacher Thor her an der Seite des Großherzogs von Hessen den Einzug in die Stadt. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Nach Einbringung der Fahnen und Standarten in das Schloß ritt der Kaiser nach dem großherzoglichen Palais, woselbst Frühstückstafel zu 26 Gedecken stattfand. An derselben nahm auch Prinz Heinrich Theil, der kurz nach 11 Uhr aus Rom hier eingetroffen war.

Die kürzlich im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bekanntmachung des preussischen Kriegsministers zur Unterdrückung revolutionärer und sozialdemokratischer Bestrebungen unter Unteroffizieren und Mannschaften des Heeres ist unterm 9. August in gleichen Wortlaut vom sächsischen Kriegsminister v. d. Planitz an die königl. sächsische Armee gerichtet worden und zwar mit folgendem Zusatz: „Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Vertriebe von Druckwerken und Waaren innerhalb von Truppenteilen oder Behörden — seien dies nun ihre eigenen oder fremde — zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Zivilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertriebe von Druckwerken oder Waaren ihren Vorgelegten Meldung zu machen.“

Generalfeldmarschall Graf Waldersee kehrt vor seiner Abreise nach Genua nochmals auf kurze Zeit nach Berlin zurück. Eine große Abschiedsfeierlichkeit, verbunden mit einem kirchlichen Akt, an dem wahrscheinlich auch der Kaiser theilnimmt, soll geplant sein.

Auf die Meldung von dem glücklichen Stapellauf des Kreuzers „Ariadne“ auf der Bremer Weserwerft sandte der Kaiser aus Wilhelmshöhe, wie die „Weser-Zeitung“ meldet, an die Fürstin zu Inn- und Rapphausen folgendes Telegramm: „Es freut mich, daß auch Ew. Durchlaucht durch die soeben vollzogene Taufe der „Ariadne“ nunmehr sichtlichen Antheil genommen haben an dem Wachsthum meiner Flotte. Möge dieser neue Kreuzer ein kräftiges Glied sein in der den Erdball umspannenden Kette, welcher ich zur Förderung und zum Schutze unserer Interessen so dringend bedarf, Wilhelm I. R.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. August. In Fiume wurde gestern ein anarchistischer Anschlag verübt. Auf der die Gemeinden Fiume und Sufaj verbindenden Fiumarabrida explodirte eine Dynamitpatrone, kurz bevor ein Wagen der elektrischen Straßenbahn das Geleise passirte. Heute gab Polizeichef Dobzani in seinem Berichte an die Staatsanwaltschaft seiner Uebersetzung Ausdruck, es handele sich um einen anarchistischen Anschlag, um die für König Humbert veranstalteten Trauerfeierlichkeiten zu stören. Die Dynamitpatrone war 20 cm lang und 2 cm breit. Zum Glück explodirte nur ein Theil; wenn die ganze Patrone explodirt wäre, dann wäre der Trambahnwagen sammt den Insassen sicher in die Luft gesprengt worden. Der Schaffner sagte unter

Eid aus, er habe erst zwei kleinere und dann einen furchtbaren starken Knall gehört. In Sufaj hatten sich mehrere verdächtige italienische Arbeiter auf, einer wurde gestern verhaftet, es ist dies ein gefährlicher Anarchist, auf dem die Anconaer Behörde die Polizei aufmerksam machte.

Italien.

Die Trompete Viktor Emanuels lautet: Mein erster Gedanke gilt meinem Volke; es ist ein Gedanke der Liebe und Dankbarkeit. Das Volk, das an der Bahre seines Königs weinte, das sich liebend vertrauensvoll um mich scharte, hat gezeigt, wie feste Wurzeln die liberale Monarchie im Lande hat. Ich entnehme diesem Plebiszit der Trauer die besten Aussichten für meine Regierung. Der edle und pietätvolle Ton, der spontan aus der Seele der Nation bei der Kunde von dem tragischen Ereigniß kam, sagte mir, daß im Herzen der Italiener noch die patriotische Stimme klingt, die allezeit zu Bundens des Heldenmuthes begeisterte. Ich bin stolz darauf, diese Stimme vernahmen zu können. Wenn ein Volk in das Buch seiner Geschichte eine solche Seite geschrieben hat wie die unserer nationalen Erhebung, so hat es das Recht, die Stirn hochzutragen und Ziele anzustreben. Mit erhobener Stirn und mit dem Blick auf die idealsten Ziele weise ich mich meinem Lande mit aller Inbrunst und Kraft, deren ich mich fähig fühle, und mit aller Kraft, die mir die Vorbilder und Traditionen meines Hauses einflößen. Das Wort meines hochherzigen Ahns Karl Albert, das dem Lande die Freiheit gab, war heilig, heilig war das Wort meines Großvaters, der Italien die Einigung vollendete, heilig war auch das Wort meines erlauchten Vaters, welcher bei allen Thaten seines Lebens sich gern als der würdige Erbe der Tugend des Vaters des Vaterlandes erwies. Seinem Werke ließ die Mitarbeit meiner erhabenen und hochverehrten Mutter ihre Unterstützung und Anmuth und Glanz, meiner Mutter, die das Pflichtgefühl des Fürsten und des Italieners in mein Herz gepflanzt und meinem Geiste eingepreßt hat. Desgleichen wird meinem Werke die Mitarbeit meiner erlauchten Gemahlin zur Seite stehen, die, gleichfalls einem starken Stamme entsprossen, ihr ganzes Leben dem Vaterlande ihrer Wahl weihen wird.

Frankreich.

Sonntag Abend brach in Marseille ein Ausstand des Schiffs-personals aus, der den Abgang der Mehrzahl der Truppentransportdampfer verhinderte. Die Regierung hat aus dem Kriegshafen Toulon Marinemannschaften nach Marseille beordert, um das Auslaufen der Truppentransportschiffe zu ermöglichen.

Marseille, den 12. August. Präsident Loubet ist heute Morgen um 9 Uhr hier angekommen. Die Menge bereitete ihm einen begeisterten Empfang. Alle Straßen, die der Wagenzug des Präsidenten Loubet und seiner Begleitung passirte, waren prächtig geschmückt. Bei der imposanten Feierlichkeit der Uebergabe der Fahnen auf dem Quai de la Fraternité sagte der Präsident in einer Ansprache: „Ich übergebe Euch die Fahnen für das Expeditionskorps. Bald werdet Ihr auf dieselben den Namen eines Feldzuges schreiben, der nothwendig geworden ist durch die Verletzung unserer Rechte, durch die Verkennung unserer berechtigten Interessen und durch den brutalen Ansturm gegen alles, was Zivilisation und Fortschritt in China dargestellt. Die Fahnen werden Euch an die hohe Aufgabe erinnern, die Frankreich Euerm Muth anvertraut, die Aufgabe nämlich, von einem Lande, in welchem die Grundrechte der civilisirten Staaten schimpflich verletzt worden sind, die Züchtigung der Schuldigen zu erzwingen und ihm elatante Genugthuung für das Vergangene sowie die nothwendigen Bürgschaften für die Zukunft vorzuschreiben. Die Fahnen werden Euch auch sagen, daß in der zum Schutze der Zivilisation gebildeten internationalen Armee die Franzosen hinter Niemandem an Manneszucht, Ausdauer und Muth zurückstehen dürfen.“ Die mit fester Stimme gehaltene Ansprache rief lebhaften Enthusiasmus hervor und es erschallten stürmische Hochrufe auf die Armee und die Republik. Nach der Fahnenübergabe und einer Parade über die Truppen begab sich der Präsident unter dem Jubel der Menge in die Präsektur zurück, wo er den Offizieren des Expeditionskorps ein Frühstück gab.

Mannigfaltiges.

Schulfnabe und Raubmörder.

Der Schulfnabe Müller aus Raghütte, der seinen Mitschüler Baumann überfallen und mit einem Messer und einem Stein tödtlich verletzt hatte, um ihn seiner kleinen Baarschaft zu berauben, wurde von der Strafkammer zu Rudolfsstadt zu zwölf Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte gegen den jungen Verbrecher das höchste Strafmaß, fünfzehn Jahre Gefängniß, beantragt. Die Verhandlung entrollte ein trauriges Bild jugendlicher Verworfenheit.

Wieder Hitze in Sicht.

Nordamerika hat nach kaum acht kühlen Tagen wieder unter abnormer Hitze zu leiden. Am Donnerstag stieg das Thermometer in New-York bis auf 95 Grad Fahrenheit, in Washington, Pittsburg, St. Louis und anderen Städten

sogar auf 98 Grad. In Chicago ereigneten sich am Donnerstag 11 von der Hitze verursachte Todesfälle. Die Londoner Meteorologen sind der Ansicht, daß diese überseeische Hitze bald die europäischen Küsten erreichen wird.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Rom wird gemeldet: Wegen des großen Andranges von Reisenden mußten gestern Abend um 11 Uhr für die Linie Rom-Florenz zwei Züge gebildet werden. Der zweite ging 10 Minuten nach dem ersten ab. Bei Castel Giubileo mußte der erste Zug wegen eines Maschinenschadens halten. Der zweite fuhr mit voller Geschwindigkeit auf ihn auf. Bisher sind 12 Todte und 40 Verletzte, davon 15 schwer verletzt, festgestellt. Die Trümmer zweier Wagen sind noch undurchsucht. Man befürchtet, daß sich darunter noch weitere Todte und Verwundete befinden. Um 3 Uhr 20 Minuten Montag früh traf das Königspaar auf der Angliastelle ein. Die Königin und der Großfürst blieben bis um 6 Uhr. Der König leitete die Rettungsarbeiten. — In einem der letzten Züge befand sich auch die zur Bezeichnung Humbert's hierher gekommene türkische Mission, deren Mitglieder unverletzt sind.

Auf Tod und Leben.

Eine aufregende Szene spielte sich in Hannover vor mehreren Abenden im Zirkus Sidoli ab. Bei der Wasserpantomime Maroto hatte auch die Künstlerin Miß Olga mitzuwirken. Als sie im vollen Trabe zur Menage reiten wollte, drückte das Pferd die Reiterin so stark an die beim Rothausgange befindliche Logenwand, daß die Künstlerin aus dem Sattel gehoben wurde und stürzte. Mit einem Bein blieb sie im Steigbügel hängen, während das Pferd, die Künstlerin hinterher schleifend, weiter galoppirte. Den Sturz in das 3 Meter tiefe Wasserbassin machte die Künstlerin in ihrer furchtbaren Lage mit und sie wäre zweifellos hierin zu Tode gekommen, wenn nicht ein Feuerwehmann die Gefahr erkannt und Hilfe geleistet hätte. In dem wüsten Durcheinander — es stürzten sich hinterher eine ganze Reihe Pferde, theils mit, theils ohne Reiter in das Bassin, — hatte er es beobachtet, daß das Pferd der Miß Olga allein aus dem Wasser heraustrat. Der Feuerwehmann es war Wachtmeister Rodewald, nicht achtend der Lebensgefahr, die ihm die wild in das Bassin hineinragenden Pferde bereiten konnten, warf seinen Helm zur Seite, sprang der Künstlerin nach und rettete sie nach einmaligem Tauchen. Miß Olga hatte bei dem Sturze das Nasenbein gebrochen und schwere innere Verletzungen erlitten. Daß sie und der Feuerwehmann dem Leben davongekommen sind, ist geradezu wunderbar.

Durch Vienen gestörte Beerdigung.

Eine sonderbare Störung erfuhr eine Beerdigung zu Rogau bei Rosel in Oberösterreich. Dort wurde die Leiche des Hauptlehrers Schmidt, der auch die Schulkinder des Ortes das Geleite gaben, zu Grabe getragen. Als eben die Gebete am offenen Grabe verrichtet waren und die Schulkinder den Schluffgang anstimmen wollten, stürzte sich plötzlich ein großer Bienenschwarm aus dem neben dem Friedhof gelegenen Garten des Verstorbenen auf die um das Grab Versammelten. Vergebens versuchte man, die wüthenden Thiere abzuwehren. Die gestochenen Kinder fingen an zu schreien, und ehe der Schluffgang ertönt war, hatte sich die Trauerversammlung in wilder Flucht aufgelöst. Die Thiere verfolgten die Flüchtenden bis an den Eingang des Dorfes. Viele Personen wurden durch die Stiche arg zugerichtet, kaum einer, der gänzlich unverletzt blieb.

Brandenburgischer Gruß an die Buren.

Bertrau auf Gott, dich tapfer wehr!
Darin besteht dein Ruhm und Ehr';
Wer es auf Gott wahrhaftig wagt,
Wird nimmer aus dem Feld gejagt.

Verzage nicht, du tapf're Schaar,
Ob Alle dich verlassen
Und ob der Feind dich schier erdrückt
Mit seinen Uebermassen;
Und wenn der Gegner noch viel mehr:
Bertrau' auf Gott, dich tapfer wehr!

Was stets die Großen fürchteten,
Wovor sie sich verdrohen,
Du, kleines Volk, hast es gewagt,
Du hast den Bann gebrochen;
Daß du getroht hast Englands Heer,
Darin besteht dein Ruhm und Ehr'.

Du bebstest nicht vor ihrem Drohn,
Vor Britenhaß und Rache,
Auf Gott allein vertrautest du
Und deine gute Sache.
Und wie ein Fels in Meere ragt,
Wer es auf Gott herzhafte wagt.

Drum halte Stand und wankte nicht,
Die Freiheit muß dir werden,
Noch lebt ein Gott im Himmelreich,
Noch herrscht ein Gott auf Erden;
Wer nicht an Gott und sich verzagt,
Wird nimmer aus dem Feld gejagt.
Dr. G. Leonhardt-Deffau.

Witterungs-Beobachtungen

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in Proz.	Baromet. auf Meereshöhe
11. + 12,5	+ 9,0	+ 10,0	73	757,5
12. + 14,5	+ 8,5	+ 10,0	75	764,0
13. + 14,5	+ 10,0	+ 11,5	75	765,0

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Viehmärkte.
 Bericht der Notirungs-Commission.
 Hamburg, 13. August.
 Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1293 Rinder und 2801 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:

1. Qualität Ochsen u. Quen	64-66 M.
2. " "	60-62 "
Junge fette Kühe	57-60 "
Ältere Kühe	51-54 "
Geringere Kühe	45-48 "
Bullen nach Qualität	50-58 "
Schafe: Gezahlt wurde für	
1. Qualität	66-70 M.
2. Qualität	61-65 M.
3. Qualität	53-58 M.

Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 30 Rinder. — Schafe.

Kälbermarkt
 Hamburg, 14. August.
 Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1581 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität	72-77 M.
ausnahmsweise	82-89 "
Für 2. Qualität	63-69 "
Für 3. Qualität	54-60 "
Geringste Sorte	47-53 "

Der Handel war schlepp. — Unverkauft blieben 90 Stück.

Standesamt Altrahstedt.
 Monat Juli.
 Geboren: Am 5. Sohn den Arbeiter Christian Gerken in Tonndorf. Sohn dem Schuhmacher Ernst Rohlf's in Altrahstedt. 6. Sohn dem Hufner Richard Seeler in Stellau. 10. Tochter dem Schlachter Arthur Lütge in Stapelfeld. 12. Tochter dem Briefträger Heiner Bentin das. 13. Tochter dem Arb. Fritz Karstens in Altrahstedt. Tochter dem Arb. Hinr. Schott in Tonndorf. 14. Sohn dem Arb. Friedr. Aeder in Didenfelde. Tochter dem Hufner Richard Nemfiedt in Neurahtstedt. 15. Tochter dem Schlachter Johs. Lorenzen in Lohse. 16. Sohn dem Lohndreher Heiner Bruhn in Braak. Tochter dem Arbeiter Hinr. Griem in Tonndorf. 19. Tochter dem Hufner Carl Eggens in Stapelfeld. 21. Sohn dem Zimmermann Gustav Albert in Tonndorf. 28. Sohn dem Arb. Wilh. Schade in Tonndorf. 31. Sohn dem Stellmacher Wilh. Wolf in Stapelfeld.

Gestorben: Am 6. Hufner Hinr. Dassau in Meiendorf, 53 J. alt. 8. Landmann Johann Friedr. Dabelstein in Tonndorf, 48 J. alt. 12. Kaufmann Friedr. Wilh. Koopmann in Altrahstedt, 24 J. alt. 13. Hertha Adele Auguste Soltan in Jenfeld, 1 J. alt. 15. Walter Frdr. Schwarzloh in Didenfelde, 6 Mt. alt. 20. todgeb. Anabe dem Arbeiter Karl Möller in Meiendorf. 21. Ludolf Popp in Tonndorf-Lohse, 10 Mt. alt. 22. Karl Johann Heiner Luchterhand in Stapelfeld, 1 Mt. alt. Gustav Albert in Tonndorf, 31 Stb. alt. 26. die Wwe. Katharina Maria Brindmann in Stapelfeld, 86 J. alt. 28. Matha Anna Emma Fehrmann in Altrahstedt, 14 J. alt. 31. Arbeiter Carl Heinrich Wittens (aus Wandsbeck) in Altrahstedt, 55 J. alt. 30. Zivilingenieur Andreas Friedr. Heinrich Johann Traugott Creutz in Meiendorf, 78 J. alt.

Anzeigen.
Auktion.
 Am **Donnerstag, 16. August 1900,**
Morgens 10 Uhr,
 sollen im Hause des verstorbenen Rentiers Schmidt in der Waldstraße diverse Mobilien und Betten, als: 2 Sofas, 12 Stühle, Sopha und andere Tische, Kleider-, Garderoben- und Küchenschränke, Kommode, 1 großer Koffer, 2 Bettstellen und Betten, Leinwand, Spiegel, 1 Schiebkarre, eine Parthie Feuerung, Haus- u. Küchengeräth u. Sonstiges mehr gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Ahrensburg, 12. August 1900.
Philipp Moses,
 Auktionator.

Mehrere elegante Rußbaum-Pianos, 3 Stör. 7 Okt. X fertig, sind preiswürdig zu verkaufen.
Prehn, Schmalenbeck
 bei Ahrensburg.

Lübecker Chemische Düngefabrik
 S. Wm. Willhöft
Lübeck, Steinraderweg 52,
 (Fabrik gegründet 1868)
 liefert alle Sorten künstliche **Düngemittel**
 in tadelloser Beschaffenheit unter Garantie des Gehaltes!
 Telephon Nr. 162.

H. Schmidt,
Zahnarzt Oldesloe
 hat **jeden Donnerstag** von **8 bis 11 Uhr** Sprechstunden in **Ahrensburg** bei **Frl. Wall.**

Sieben erschien:
Heil dir, du deutsches Flottenheer!
 Pompöser Marsch mit begeisterndem Text
 komp. von Ernst Simon.
 Preis für Klavier Mk. 1,50, für Militär-, Streich- oder Blasmusik à Mk. 2.— netto.
 Vom Reinertrage wird ein beträchtlicher Theil an den „Deutschen Flottenverein“ für unsere in Ostasien kämpfenden Brüder abgeliefert.
 Verlag von **Arno Spitzner, Leipzig, Turnerstr. 1.**

Von der Reise zurück.
Ketelsen,
 Rechtsanwalt u. Notar.
 Mein an der Chaussee belegenes **Haus mit Garten,**
 ca. 48 000 □-Fuß, mit 250 Fuß Chaussee-Front, steht für 19,500 Mk. zum Verkauf.
Maahs, Altrahstedt.

Schattenmorellen,
 beste Kirichen zum Einmachen, bei **Nonne & Hoepker,**
 Handelsgärtner,
 Ahrensburg, Hagener Allee 30.

Die besten Speisen schmecken nicht
 ohne Zuthat des richtigen Gewürzes. Genau so ist es beim Kaffee!
Linde's Essenz für Kaffee
 ein vollkommen lösliches Pulver, kommt einem vorhandenen Bedürfnis entgegen. Linde's Essenz verleiht jedem Kaffeegetränk, einerlei ob man reinen Bohnenkaffee, Malzkaffee oder Beides gemischt, oder eine andere Mischung gebraucht, einen vollmundigen angenehmeren Geschmack, feineres Aroma und die überall gewünschte schöne Farbe. Man muß aber nicht zuviel nehmen — 1 getrockneter Kaffeebohne — d. h. 3 bis 4 Gramm auf 1 Liter Getränk genügen.
 Jede Hausfrau wird erstaunt sein über die Wirkung.



Heinrich Kühl,
Steinkohlen-Lager,
 Alt-Rahlstedt, am Bahnhof.
Maschinenkohlen in bester Qualität
 zu billigsten Tagespreisen.

Malton-Tokayer,
Malton-Sherry,
Malton-Portwein
 empfiehl
 per Flasche **2 Mk.**
Ahrensburg.
E. Pahl.

Verloren
 am 18. Juli in Ahrensburg eine **doppelreihige Korallenkette.** Abzugeben in der Expedition d. Bl.

Elektrische Anlagen
 jeder Art, sowie **Blitzableiter**
 werden prompt zu billigen Preisen ausgeführt.
A. Steinmeyer,
 Alt-Rahlstedt, Privatweg.

Anmeldungen nimmt Herr Mechaniker **Palm** in Ahrensburg entgegen.
 Billig zu verkaufen eine bestellte wegen Zahlungsunfähigkeit des Käufers nicht abgen.
Blüsch-Ottomane,
 (Chaiselongue)
 garantiert bestes Haarpolster, beim Tapezier **Otto Werner,**
 Altrahstedt, v. Bilowstr.

Photographisches Atelier
 von **Albert Hellwage,**
 Ahrensburg, Rondel 4.
 Täglich geöffnet.
 Aufnahmen außer dem Haus werden prompt erledigt. Garantirte beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

STOEWER'S GREIF

SIND TADellos GEBAUT.

Greif 31 a — ca. 11 Kg. Schneidigster Halbbrenner a. Markt.
Greif 36, hocheleg. Damen-Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.
Bernh. Stower,
 A.-G. Stettin.
 ca. 1600 Arbeiter.
Stower's Nähmaschinen
 weitest in Vorzüglichkeit der Construction mit **Stower's Greif-Fahrrädern.**
 Vertreten auf der Pariser Weltausstellung.
Vertreter gesucht!

G. Fehr, Ahrensburg,
 prakt. **Zahntechniker.**
 Sprechstunden:
 täglich 8-6, Sonntag 9-3.

2000 Mk.
 werden von einem prompten Zahlverpflichteter zum 1. Dezember d. J. in ein Hausgrundstück unter dem halben Brandlassenwerth gesucht.
 Näheres in der Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.
Flügel und Pianos
 werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**
 Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Zu vermieten zum 1. November eine **Parterre-Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, oder eine **Etage-Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör.
Niejahr,
 Ahrensburg, Hamburger Straße.